

Schneisingen und 110 andere

Anfangs Jahr erschien der Reiseführer und Bildband «111 Orte im Aargau, die man gesehen haben muss». Autorin Ursula Kahi war dafür auch im Zurzibiet unterwegs.

ZURZIBIET (uz) – Sie sind rot, gelb, blau oder grün, unifarben jedenfalls, tragen alle den beinahe selben Titel und fallen auf. Von Büchern ist die Rede, genauer von den einzelnen Ausgaben der Reihe «111 Orte, die man gesehen haben muss». Es gibt einen Band über Wien, einen über Paris, einen über Rom und 165 andere. Bis dieses Frühjahr zumindest. Seither sind es 166. Die jüngste Ausgabe trägt den Titel «111 Orte im Aargau, die man gesehen haben muss».

Ein Jahr lang unterwegs

Autorin Ursula Kahi – im Fricktal zuhause – zog ein Jahr lang durch den Kanton und besuchte sehenswerte Orte. Sie sammelte Geschichten und Informationen und fotografierte. Entstanden ist ein rund 230 Seiten starkes Buch. Es ist Reiseführer, Bildband und eine Sammlung von gestreichten Texten.

Sieben im Zurzibiet

Von den 111 beschriebenen Orten liegen sieben im Zurzibiet. Themen sind zum Beispiel die Fuller Fähre, der Kaiserstuhler Skulpturenweg oder der Vrenelistein ob Schneisingen.

Tragik pur

Das blutige Ende der Geschehnisse, auf welche der Vrenelistein hinweist, jährt sich morgen Sonntag, 26. April, zum 194. Mal. Ein passender Anlass, um einen Blick auf Ursula Kahis Text über den Vrenelistein zu werfen: Wer hätte gedacht, dass dieses kleine Dorf an der Grenze zum Kanton Zürich (gemeint ist Schneisingen, Anmerkung der Redaktion) so viele Geheimnisse birgt. Andererseits überrascht einen im Aargau nichts mehr, nicht einmal Alpenrosen im Zurzibiet Wald. Wie die Hochgebirgspflanze einst hierhin gelangte, weiss nur sie alleine. Seit dem Mittelalter haust angeblich auch eine Hexe auf dem Gemeindegebiet. Ob sie etwas mit den Alpenrosen zu tun hat? Oder mit dem tragischen Schicksal Maria Verena Köferlis, das eine der letzten Hinrichtungen im Bezirk Zurzach nach sich zog?

Ein gewaltsamer Tod

Folgt man im Weiler Widen den braunen Wegweisern des Dorflehpfades hinauf in den Wald, kommt man nach 15 Minuten zu einem schlichten Stein. Er steht rechts des Weges und erinnert mit einer Inschrift an die unglückliche Magd, die hier 1821 mit nur 22 Jahren eines gewaltsamen Todes gestorben war. Der Gedenkstein von 1990 ist eine Kopie des verwitterten Originals von 1823; die Geschichte hingegen, von der er zeugt, ist wahr.

Sie konnten zusammen nicht kommen

Über die genauen Geschehnisse schweigt sich der Stein aus, die weiss die Gemeindeverwaltung zu berichten: Dannzumal verliebte sich der Bauer und Leinenweber Johann Meyer aus Schneisingen in die Lengnauerin Martia Verena Köferli. Meyers Eltern waren gegen die Verbindung. Als die junge Frau schwanger wurde, nahm das Verhängnis seinen Lauf. An einem Sonntag im Februar 1821 drängte



In Ursula Kahis Buch wird auch über Full, Bad Zurzach, Kaiserstuhl, Endingen und Schneisingen gesprochen.

26. April 1821 auf dem Richtplatz zwischen Bad Zurzach und Tegerfelden öffentlich hingerichtet – soweit Ursula Kahi.

Ein Kölner Projekt

Der Klappentext verspricht nicht zu viel. Da ist zu lesen: Das Buch nimmt mit an Orte, die selbst ein Aargauer nicht kennt. Interessanterweise entstand es ohne Kostenbeteiligung aus der Schweiz. Die Realisation lag einzig beim Kölner Verlag Emons.

Ursula Kahi; 111 Orte im Aargau, die man gesehen haben muss; Emons Verlag, Köln, 2015 ISBN: 978-3-95451-537-0

Köferli den Geliebten im Wald ob Widen dazu, bei den Eltern wegen der Heirat vorzusprechen. Meyer hatte Angst vor diesem Schritt und es kam zum Streit. Dabei würgte Meyer die Frau, bis sie die Besinnung verlor. Voller Panik darüber, sie umgebracht zu haben, wollte er einen Selbstmord vortäuschen und knüpfte die Bewusstlose an einer Föhre auf. Damit aber tötete er sie wirklich. Die Behörden fanden bald heraus, was passiert war.

Hinrichtung

Und obwohl alles gegen einen kaltblütig geplanten Mord sprach, wurde Meyer am



Der Vrenelistein: Ein Mahnmal zwischen Schneisingen und Widen.